

Suche



- Politik
- Wirtschaft
- Meinung
- Lokales
- Kultur

Banater Zeitung

Karpatenrundschau

web: Xeneris media

Kultur

Kulturhauptstadt der Innovation

***.artlabs eröffnen in Hermannstadt und laden zur Vernissage / Von Christa Manta**

Abseits der markierten Wege der Kulturhauptstadt, der etablierten Aussichtspunkte für Kulturtouristen und -ausflügler, haben junge Leute eine Schutzhütte für digitale Kunst errichtet - einen Raum für die Querwandler zwischen dem, was man traditionell unter Kunst versteht und ihrer Interpretation mithilfe neuer Technologien und digitaler Medien. Heute Abend eröffnen die *.artlabs mit einer Ausstellung zum Thema „Interaktivität“ und anschließender Party.

Noch ist in der ehemaligen Heizzentrale im Hipodrom-Viertel am Stadtrand von Hermannstadt/Sibiu nicht viel zu sehen. Die Halle erinnert an ein Loft, sei es in London, Berlin oder Manhattan, groß, karg und weiß getüncht, drei Metallkäfige stehen darin und um sie herum schwitzen Handwerker und der künstlerische Leiter Hannes Nehls bei den letzten Arbeiten vor der Eröffnung der *.artlabs, „Ausstellungsort und Inkubationszentrum für Kunst, Design und Technologie“. Sie arbeiten an den so genannten Cubes. Das sind würfelförmige Labore, in denen später die kreative Arbeit passieren soll. Das Media Lab wird mit Foto- und Videokameras, Mikrofonen und Schnittplätzen ausgestattet, das Hardware Lab mit Tischlerbank, Sägen und allem, was man braucht, um physische Objekte herzustellen. Im Electronic Lab soll diesen dann Leben eingehaucht, programmiert, gebastelt, mit Drähten und Sensoren hantiert werden.

Dabei entstehen dann Arbeiten wie die der aus den USA stammenden und in Berlin lebenden Medienkünstlerin Jin He. Zur Vernissage heute wird sie mit einer Performance vertreten sein. „In Alice´s World“ verbindet die ehemalige Tänzerin zeitgenössischen Tanz mit Echtzeit-Computergrafik. Jin He – und später dann der Besucher der Ausstellung - tanzt oder agiert hinter einer Leinwand; die Bewegungen werden mit einer Kamera aufgenommen und mithilfe eines Computerprogramms übersetzt: in Farben, in Grafiken, in Texturen, neue Dynamiken und Räume. So wird der Rezipient zum Mitgestalter des digitalen Kunstwerks.

Für die Umsetzung ähnlicher Ideen fehlte Hermannstadt bisher die Infrastruktur, erzählt Bianca Herlo, geschäftsführende Leiterin der *.artlabs und Robert-Bosch-Kulturmanagerin beim Deutschen Kulturzentrum Hermannstadt, dem Initiator des Projekts. „Es gibt hier zwar junge Leute mit Interesse an digitaler Kunst, mit Ideen und kreativem Potenzial, aber sie haben keine Arbeitsstätte, keine Plattform, um sich auszutauschen und ihre Ideen zu präsentieren.“ In den Hallen der *.artlabs wird das künftig möglich sein. Die Cubes sind mit Rollen ausgestattet und können frei durch die Halle bewegt werden. Rundherum bleibt Raum für Ausstellungen. „Wir begreifen uns in erster Linie als Labor, als Innovations- und Arbeitsstätte“, erklärt Bianca Herlo.

„Daneben wollen wir durch Ausstellungen inspirieren, Wissen vermitteln und technisches Know-how.“ Der Wissenstransfer soll in Form von Vorträgen und Workshops passieren. Zum ersten, der am Wochenende stattfindet, hat Hannes Nehl einen Künstler vom Distance Lab in Inverness, Dublin eingeladen. Matthew Karau wird zeigen, wie man Alltagsobjekte so bearbeitet, dass sie interaktiv reagieren. Matthew Karau kommt ohne Honorar, einfach nur, weil er von der Sache überzeugt ist. So auch die anderen neun internationalen Künstler, die am Freitag ausstellen und alle nach Hermannstadt anreisen.

Überzeugen konnten die Macher der *.artlabs nicht nur die bekannten Namen aus der Szene der digitalen und Medienkunst, sondern auch die Förderer und Sponsoren aus Hermannstadt. Bundestagsabgeordnete Dr. h. c. Susanne Kastner hat die Schirmherrschaft über die *.artlabs übernommen, die Kulturhauptstadt, die Robert-Bosch-Stiftung, das Auswärtige Amt und das Institut für Auslandsbeziehungen finanzieren die Projekte, Bürgermeister Klaus Johannis ermöglichte, dass *.artlabs das Gebäude kostenlos nutzen darf und der Deutsche Wirtschaftsclub und seine Co-Sponsoren, von denen der größte Continental ist, haben die Renovierung der ehemaligen Heizzentrale finanziert.

Überzeugen konnte *.artlabs auch die Anwohner aus dem Hermannstädter Hipodrom-Viertel. „Wir haben sie zur Vernissage eingeladen und sie waren ganz begeistert von dem, was in ihrer Mitte entsteht“, freut sich Herlo. Das Innovationszentrum in die Peripherie der Stadt zu verlagern sei eine bewusste Entscheidung gewesen, um weg vom Althergebrachten, dem Konventionellen zu kommen, um die Kunst zu den Menschen zu bringen, in einen „von negativen Konnotationen und aus der Hochkultur befreitem Raum.“

Die Ausstellung „reviewing the medium interactivity“ eröffnet heute um 19 Uhr und wird bis zum 5. Juli in den *.artlabs im Gebäude der ehemaligen Heizzentrale / Centrala Termică Nr. 3, Aleea Genistilor im Stadtteil

Hipodrom in Hermannstadt/Sibiu zu sehen sein.

.....
„Was zum Teufel, starrst Du so?“

**Das Goethe-Institut provoziert den Öffentlichen Raum mit einem Kunstwerk
/ Von Annett Müller**

Was gaffen Sie denn so? Weil Sie meine Lust berühren. Weil ich mich langweile. Weil ich Augen für Sie habe. Verdammte, warum starren Sie denn so – fragt eine Unbekannte bis zum 20. Juli an 200 Orten in der Bukarester Innenstadt: Auf öffentlichen Videoleinwänden, inmitten von Werbung gepackt, im Kino „Cityplex“, in Einkaufszentren, Kneipen, Cafes. Möglicherweise sehen Sie sie, wenn Sie im Stau stehen, sich eine Zigarette anzünden, auf etwas warten, auf einen Moment, auf die Zeit oder die Zukunft.

„What the fuck are you starring at?“ ist ein Videoclip, der aus Rumänien stammenden Künstlerin Anetta Mona Chisa, mit dem das Bukarester Goethe-Institut sein Projekt „Kunst im Öffentlichen Raum“ fortsetzt. Der Clip wird vermutlich „genieren, verwundern, vielleicht auch verärgern“, sagt Chisa über ihr Kunstwerk, das bereits 2001 entstanden ist und in Galerien in Bratislava und Prag gezeigt wurde. Jetzt ist es erstmals in Rumänien und im Öffentlichen Raum zu sehen. Chisa legte erneut Hand an, reduzierte den Clip auf eine Länge von 10 Sekunden, „länger dauert ein Augenblick im Vorbeigehen nicht“.

Im Kino ist er in einer 40-Sekunden-Version inmitten eines Werbeblocks zu sehen, auch da wird er irritieren, „schließlich ist er keine Werbung, sondern Kunst“, sagt die Kuratorin und Leiterin des Bukarester Goethe-Instituts, Sabine Hentzsch. Sie hat zusammen mit dem in Berlin lebenden Kunsttheoretiker und Kurator Marius Babias das Projekt „Kunst im Öffentlichen Raum“ entworfen, beide organisieren nun monatliche Ereignisse. Ihre Absicht ist, eine Öffentlichkeit für den Öffentlichen Raum zu schaffen. Kein Wunder, dass sie daher die Kunstwerke außerhalb konventioneller Ausstellungsorte platzieren. Die Künstler fürs Projekt – sie stammen zumeist aus Rumänien – leben heute über Europa verteilt – nun holt sie das Kunstprojekt wieder für einen Augenblick in ihre Heimat zurück. Die 32-jährige Chisa, die in Prag lebt, sagt: „Schön, hin und wieder in Rumänien zu sein“.

Wurden Sie heute schon begafft oder haben Sie gegafft? Und wie lange haben Sie es unbeobachtet ausgehalten? Sind Sie ertappt worden? Öffentlich? What the fuck are you starring at?